



# *Weißblatt*

*Saisonale Studentenzeitschrift  
für Literatur, Kultur & Sprache  
Herbst 2023, Iran, Isfahan, Nummer 8*





Saisonale Studentenzeitschrift für  
Literatur, Kultur & Sprache  
Herbst 2023, Iran, Isfahan,  
Nummer 8

## Impressum

Weißblatt, Nummer 8,  
Herbst 2023

**Chefredakteur:** Danial Nassiri

**Leitung und Redaktion:**  
Solmaz Rafiei Boldaji

**Lektorin:** Agnes Schaub

**Grafikdesign, Layout und  
Coverbild:**

Solmaz Rafiei Boldaji

**Redaktionsteam:** Mahdiye Beigian,  
Rozhan Jafarian, Danial Nassiri,  
Solmaz Rafiei Boldaji, Setayesh Rasuli

Iran, Isfahan,  
Universität Isfahan,  
Fakultät für Fremdsprachen,  
Studentenzeitschrift der  
Deutschabteilung

[weissblatt1402@gmail.com](mailto:weissblatt1402@gmail.com)

## Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort der Redakteurin</i>	<b>4</b>
<i>Ausgewähltes Gedicht</i>	<b>6</b>
<i>Das Goethe-Haus in Frankfurt am Main</i>	<b>8</b>
<i>Der Rhein - einer der grössten Flüsse Europas</i>	<b>16</b>
<i>Khayyam - ein Mann über seine Zeit</i>	<b>20</b>
<i>Deutsche und persische Gerichte</i>	<b>28</b>
<i>Eine neue Sprache, eine neue Reise</i>	<b>34</b>
<i>Quellen</i>	<b>39</b>

## ***Vorwort der Redakteurin***

Liebe Leserinnen und Leser,  
die achte Ausgabe der Zeitschrift Weißblatt bekommen Sie wegen mancher  
Veränderungen in dem Team der Zeitschrift mit Verspätung und dafür bitten wir Sie  
herzlich um Verzeihung.

In diesem Heft haben wir mit Hilfe unserer Freunde und Kollegen versucht, in  
literarischen, kulturellen, historischen und wissenschaftlichen Bereichen nützliche  
Inhalte vorzuzeigen. Wir haben uns bemüht, einige Zweige der Literatur, Kunst und  
Kultur mit deutscher und persischer Sprache sowie mit Kreativität und besonderer  
gedanklicher Begabung der Menschen zu verbinden, damit wir den Horizont öffnen,  
diese Bereiche anzuschauen, in der Hoffnung, dass wir auf diese Weise unseren Beitrag  
zur Wertschätzung dieses unschätzbaren Erbes leisten können und in einer Zeit, in  
der mechanisches Leben und Technologie trotz all ihrer Vorteile die Menschen an  
Bequemlichkeit gewöhnt, versuchen wir, unser Publikum zu ermutigen, nach der  
Wahrheit zu suchen, da wie Lessing sagt:

*„Nicht die Wahrheit, in deren Besitz irgendein Mensch ist oder zu sein vermeinet, sondern  
die aufrichtige Mühe, die er angewandt hat, hinter die Wahrheit zu kommen, macht den Wert  
des Menschen. Denn nicht durch den Besitz, sondern durch die Nachforschung der Wahrheit  
erweitern sich seine Kräfte, worin allein seine immer wachsende Vollkommenheit besteht.“*

Wir sind bemüht, Ihnen durch die Lektüre dieser Zeitschrift angenehme Momente  
zu machen und Ihren Informationsschatz zu bereichern.  
Und vielleicht offenbaren sich dadurch auch Lichtstrahlen in Ihrem Dasein! :)

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen, die uns mit Rat und Tat zur Seite  
gestanden haben und uns bei ihrer Mitarbeit Zuversicht gegeben haben, herzlich  
bedanken. Zunächst möchte ich mich bei unserer Dozentin Frau Dr. Azar Forghani  
Tehrani für all ihre mitfühlende Unterstützungen und Hinweise bedanken. Mein

herzlicher Dank geht an Herrn Dr. Abbas Ali Salehi, der uns in verschiedenen Vorbereitungsphasen der Zeitschrift geholfen und unterstützt hat. Ein ganz besonderer Dank an Frau Agnes Schaub, die geduldig und gewissenhaft Korrekturen und Ergänzungen der Inhalte der Zeitschrift übernommen hat und ohne ihre Kooperation es dieses Heft sicherlich nicht gäbe. Ich bedanke mich vielmals bei unserem Redaktionsteam für ihre Bemühungen und Mitarbeit! Anschließend gilt mein herzlicher Dank Frau Bahadoram, Frau Khadivi, Herrn Nadschi und ehemaligen Redakteurin und Redakteur Frau Reyhane Nadeali Naeini und Herrn Hossein Es-haghian für ihre freundlichen Hinweise.

Wir bitten Sie im Voraus für eventuelle Fehler und Lücken um Verzeihung.

Viel Spaß beim Lesen!

Solmaz Rafiei Boldaji  
October 2023

در نمازم خم لبروستو با یاد آمد  
 حالتی رفت که محروم به فریاد آمد  
 از منسره کنو، طمع صبر و دل و هوش مدار  
 نگاه، تحمل که تو دید سر همه بر باد آمد  
 باده صافی شد و مرغ خاک چمن مست شدند  
 موسم عاشقی و کار به بنیاد آمد  
 بوسه بود ز لوضع جهاک می شنوم  
 شاد سر آورد گل و باد صبا شاد آمد  
 لاس عروس هنر از بخت شکایت منما  
 حله حسنه یار لاس که دلداد آمد  
 دلفریبا، نباتی همه زیور بستند  
 دلبر ماست که با حسنه خد لاد آمد  
 زیر بارند در حتما، که تعلق دلاند  
 لاس خوشا سرو که از بار غم آرزو آمد

مطرب از گفته حافظ غنی نقر بخور

تا بگویم که ز عهد طربم یاد آمد

حافظ

Mitten im Gebete dacht' ich  
An dein krummes Brauenpaar  
Und es kam so weit, dass Klagen  
Angestimmt der Betaltar.  
Ford're nicht Geduld des Herzens,  
Ford're Einsicht nicht von mir:  
Jener Gleichmut, den du schautest,  
Ward ein Spiel der Winde hier.  
Und der Wein ist klar und trunken  
Ist der Wiese Vogel jetzt;  
Es erschien die Zeit der Liebe  
Und die Tat ist festgesetzt.  
Alles Treiben dieser Erde  
Haucht mich an mit gutem Duft,  
Und die Rose brachte Freude,  
Freudig kam die Morgenluft.  
Tugendbraut, das Schicksal stimme  
Nicht zu Klagen dich und Gram;  
Schmücke deiner Schönheit Kammer,  
Denn es kam der Bräutigam!  
Jedes Pflanzenmädchen pranget  
Mit gar köstlichem Geschmeid';  
Doch mein Liebchen kam mit Reizen,  
Wie sie Gott allein verleiht.  
Jeder Baum seufzt unter Lasten,  
Trägt er Früchte doch und Ast;  
O der glücklichen Zypresse!  
Frei ist sie von Kummerlast.  
Sänger, aus Hafisens Liedern  
Singe uns ein zartes Lied,  
Dass ich sage: «Mich gemahnt es  
An die frohe Zeit, die schied.»

(übersetzt von Vincenz Ritter von Rosenzweig - Schwannau)



Foto: Alexander Paul Englert

# *Das Goethe-Haus in Frankfurt am Main*

*Zusammenstellung und Übersetzung:  
Solmaz Rafiei Boldaji, Setayesh Rasuli, Rozhan  
Jafarian*

*Korrekturen und Ergänzungen:  
Agnes Schaub*

## *Goethes Leben und Hafez' Einfluss auf ihn*

**H**err Johann Caspar Goethe und Frau Catharina Elisabeth Goethe hätten wahrscheinlich niemals gedacht, dass ihr Sohn eines Tages einer der bedeutendsten Schöpfer deutschsprachiger Literatur werden würde. Johann Wolfgang von Goethe war ein deutscher Dichter, Literaturwissenschaftler, Politiker, Jurist, Philosoph, Maler, Theaterdirektor und Naturforscher. Er wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren und starb am 22. März 1832 in Weimar. Goethes Einfluss auf viele, auch

außerhalb der literarisch-künstlerisch liegenden Lebensbereiche war weltweit so groß, dass zahlreiche seiner Werke später in der Poesie und der Musik, in Drama und in der Philosophie als Quellen benutzt wurden. Nach den ersten Erfolgen in der Welt der Literatur mit dem Drama „Götz von Berlichingen“ 1773 und dem Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“ 1774 ließ sich Goethe als 26-Jähriger in Weimar nieder, dem damaligen geistigen und kulturellen Zentrum Deutschlands.



Goethes literarisches Werk, das Lyrik, Dramen, Epik, Briefwechsel und autobiografische Schriften umfasst, inspirierte große Künstler wie Nietzsche, Thomas Mann, Hermann Hesse, Mozart, Schubert, Beethoven. Auch sein Einfluss auf deutsche Philosophen ist nicht zu unterschätzen, indem er sich ein Jahrzehnt nach der Französischen Revolution in einer Zeit des intellektuellen Aufbruchs in die Moderne regelmäßig im benachbarten Jena mit den kreativsten Köpfen dort, u.a. dem Freiheitsdichter Schiller und den Philosophen Fichte, Schelling und Hegel traf und mit ihnen diskutierte. Seiner Fürsprache ist es auch zu verdanken, dass diese Personen anschließend als Professoren an die dortige Universität berufen wurden. Zu Goethes wichtigsten Werken gehören „Die Leiden des jungen Werthers“, „Die Wahlverwandtschaften“, „Egmont“, „Faust“ und der „West-östliche Divan“. Der Roman „Die Leiden des jungen Werthers“ entwickelte sich gleich nach seinem ersten Erscheinen 1774 zum ersten Bestseller der deutschen Literatur und wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Sogar Napoleon Bonaparte, den von ihm hoch verehrten Goethe im Jahr 1808 zu sich bestellte, bekannte ihm gegenüber, dass er den Werther sieben Mal gelesen habe und stets bei sich trage. Als 26-Jähriger wurde Goethe an



den herzoglichen Hof von Weimar eingeladen, wo er politische und administrative Ämter bekleidete. Die tägliche Arbeit als Beamter im Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, die Gestaltung von Hoffesten und die Leitung des Weimarer Hoftheaters u.a. ließen ihm jedoch nur wenig Zeit für eine ernsthafte dichterische Tätigkeit, sodass Goethe in eine tiefe Krise geriet und er sich 1786 zu einer Bildungsreise nach Italien aufmachte. Er beschäftigte sich dort intensiv mit der Fertigstellung literarischer Werke, so u.a. auch „Egmont“. Nach seiner Rückkehr 1788 beschäftigte sich Goethe v.a. mit der Naturforschung, der Metamorphose der Pflanzen, dem Vulkanismus und der Farbenlehre. Die Französische Revolution, die 1789 das europäische Herrschafts- und Staatensystem erschütterte, und der Goethe eher ablehnend gegenüberstand, sowie die in den Jahren 1792 und 1793 folgenden Kriege gegen das revolutionäre Frankreich, die er als Beobachter miterlebte, deprimierten Goethe sehr. Um sich abzulenken, verfasste er trotzdem eine Reihe satirischer und kritischer Komödien, Novellen und Gedichte. Vor allem aber flüchtete er sich geistig in den Orient mit dem Studium des Arabischen und Persischen. Er las im Koran und vertiefte sich mit Begeisterung in die



neu ins Deutsche übersetzten Verse des Divans des persischen Dichters Lisan al-Ghayb Khadje Shams-od-Din Mohammad Schirazi, der als Hafez bekannt war. Diese versetzten ihn in eine „schöpferische Hochstimmung“, sodass er innerhalb einer Woche 15 neue Gedichte im leichten und verspielten Stil von Hafez verfasste, die Heinrich Heine später rühmend als „so leicht, so glücklich, so hingehaucht, so ätherisch, dass man sich wundert, wie dergleichen in deutscher Sprache möglich war“ beschrieb. Goethe schloss jedoch erst 1818 den West-östlichen Divan ab. Goethe präsentierte dieses Buch später einmal als die Summe seines Lebens. Er betrachtete seinen Divan als Folgeseinertiefen Verbundenheit mit Hafez und der östlichen Welt, die Hafez in seinen Gedichten so unverwechselbar beschrieb und die Goethe dermaßen überwältigten, dass sie ihm in seinem „West-östlichen Divan“ als Vorbilder dienten.

Im zweiten Teil eines sehr schönen Gedichts in Goethes „West-östlichem Divan“, das seine Liebe zum Orient und seinem Seelenverwandten Hafez wunderbar beschreibt, heißt es:

*Bösen Felsweg auf und nieder  
Trösten, Hafis, deine Lieder,  
Wenn der Führer mit Entzücken  
Von des Maultiers hohem Rücken  
Singt, die Sterne zu erwecken  
Und die Räuber zu erschrecken.*

درفراز و فرود سنگلخ سخت کوهستانی،  
حافظا، غزل باس تو آرام بخش دل لندلندم  
که ساربانم، به بیدار کردم ستارگانم،  
وراندیم راهزنانم،  
بر پشت بلند استر  
سرخوشانم می خواندندشانم.

ترجمه از محمود حداد

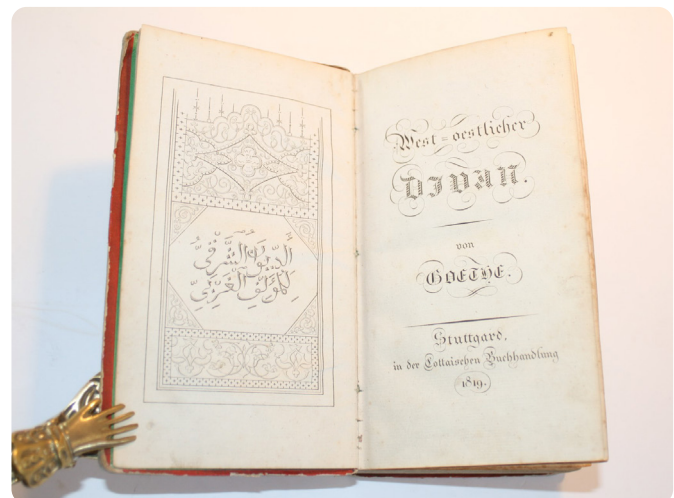
Dr. Reza Bajat bemerkt bei der Beschreibung von Hafez und dessen Gedanken: „Hafez ist zweifellos der berühmteste und beliebteste persische Dichter. Was alle Gesellschaftsschichten zu diesem Glauben bringt, dass Hafez einer von uns ist und uns aus der Seele spricht, ist, dass Hafez die Zusammenfassung all unserer Gedankenströme ist; er hat alles gelesen, alle Wege zurückgelegt, er weiß alles. Das bedeutet, dass er sich gleitend unter den verschiedenen Gruppen der Gesellschaft bewegt. Er ist alles und nichts. Diesen Zustand nennt er selbst als Klugheit und eine von diesen Klugheiten ist, dass er seine intellektuellen Quellen versteckt.“ Wie oben bereits erwähnt, befasste sich Goethe nach 1793 mit dem Orient, dem Koran und mit dem Studium der arabischen und persischen Sprache und Schrift. Für ihn war die arabische Schrift eine konkrete Erscheinung der orientalischen Kultur, die zu jener Zeit im Westen nur wenig bekannt war. Hafez glaubte, dass ein mystischer Gläubiger jemanden wie Al-Chidr, einen geistigen Führer, benötigt, der ihm den Weg weist, ihn unterstützt und ihm Entschlossenheit gibt. Hafez war davon

überzeugt, dass diese Entschlossenheit auch bei jemandem gefunden werden kann, der nicht mehr am Leben ist. Seinen geistigen Führer präsentiert er in einem seiner Verse folgendermaßen:

حافظ که قدم زنی در ره خاندان که به صدق  
بدرقه رهت شود همت شخه نجف

*Schlägst du einst, Hafis, die Strasse  
Nach dem Haus der Liebe ein,  
Wird der Vogt Nedschef's dir gütig  
Ein getreuer Führer sein.*

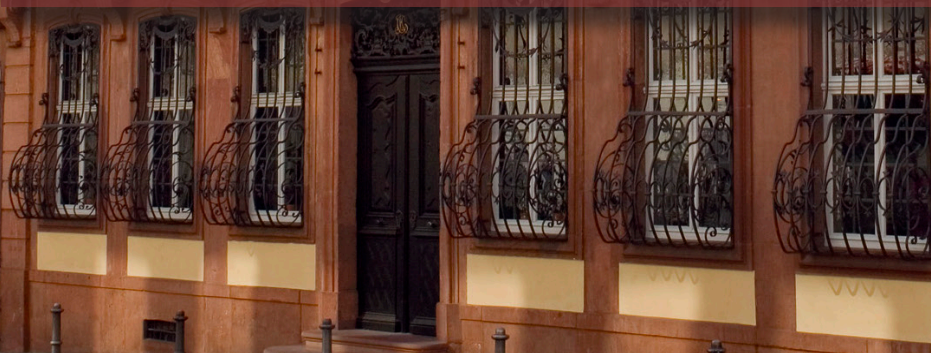
*(übersetzt von Vincenz Ritter von  
Rosenzweig-Schwannau)*



- ▶ Goethe schrieb unter diesem Foto: Zum künftigen Divan. Die Ähnlichkeit dieser Seite mit der ersten Seite von Goethes „West-östlichem Divan“ deutet darauf hin, dass er ein außergewöhnliches Werk schaffen wollte.

## Das Frankfurter Goethe-Haus

Das Haus, in dem Goethe im Jahr 1749 geboren wurde und wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte, empfängt jährlich tausende Touristen aus aller Welt. Das Goethe-Haus wurde im Jahr 1733 von Goethes Großmutter Cornelia Goethe gekauft. Es bestand damals aus zwei engen, miteinander verbundenen Fachwerkhäusern, die um 1600 erbaut wurden. Nach dem Tod der Großmutter 1755 ließ der Vater von Goethe über den Grundmauern der zwei alten Häuser einen viergeschossigen Bau errichten, dessen Erscheinungsbild wir noch heute sehen können. Das Haus wurde im Zweiten Weltkrieg während einer Bombardierung zerstört, nach dem Krieg jedoch wieder rekonstruiert. Das Inventar des Hauses wie Möbel, Kunst- und Gebrauchsgegenstände, Bücher, Bilder und Handschriften wurde zum Glück schon vorher ausgelagert, sodass es größtenteils erhalten blieb. Goethe lebte – mit Ausnahme der Studienjahre in Leipzig 1765 bis 1768 und in Straßburg 1770 bis 1771 – mit seinen Eltern und seiner Schwester Cornelia in diesem Haus in Frankfurt, bis er 1775 nach Weimar übersiedelte.



In diesem Haus schuf Goethe sein eindrucksvolles Frühwerk, darunter „Götz von Berlichingen“ (1731), seinen ersten Roman „Die Leiden des jungen Werthers“ (1774) und die Urfassung des „Faust“. Nachdem die Familie Goethe das Haus 1795 samt Einrichtung verkaufte, fiel das Eigentum in die Hände verschiedener Besitzer, bis es 1859 vom Geologen Otto Volger erworben werden konnte. Er renovierte das Haus nach dem Vorbild historischer Quellen und Goethes Lebenserinnerungen, richtete es wieder ein und machte es aus Hochachtung für den berühmten Dichter als eine der ersten Dichtergedenkstätten der Öffentlichkeit zugänglich. Im Parterre des viergeschossigen Baus hat es eine Küche und ein Esszimmer. Das Esszimmer wurde wegen seiner Wandfarbe das blaue Zimmer genannt und verfügt über eine schöne Schrankwand, in der sich bis heute ein chinesisches Geschirr aus dem 18. Jahrhundert erhalten hat. Im Erdgeschoss gibt es noch ein anderes Zimmer in Gelb, welches das Empfangszimmer von Goethes Mutter war. Viele Geschenke, die Goethe seiner Mutter geschenkt hatte, werden hier aufbewahrt. Das Goethe-Haus verfügt über sechszehn Zimmer. Neben



dem vorher beschriebenen Parterre gibt es im ersten Stock das „graue Zimmer“, das Musikzimmer, wo sich Goethes Familie mit Singen und Musizieren beschäftigte sowie das „Staatszimmer“, das „innere Zimmer“ und das „Kaminstubchen“. Die original eingerichteten Zimmer zeigen die Lebensweise der Familie Goethe und der höheren Gesellschaft in Frankfurt im 18. Jahrhundert. Im zweiten Stock befindet sich das Geburtszimmer von Goethe sowie das Studierzimmer bzw. die Bibliothek von Goethes Vater. Des Weiteren gibt es dort das Zimmer der Mutter und ein Gemäldekabinett. Es gibt noch weitere Zimmer, die gebaut wurden, als Goethe 4 Jahre alt war.

Im dritten Stock befindet sich das Studierzimmer von Goethe, auch Dichtezimmer genannt, in dem er viel Zeit verbrachte sowie eine Sammlung von Büchern, Dokumenten und Postkarten aus Goethes Leben. Das Frankfurter Goethe-Haus ist nun eine Touristenattraktion und kann täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden. Gleich nebenan gibt es auch einen Museumsshop, wo Bücher und Souvenirs, die einen Bezug zu Goethes Werk und Leben haben, gekauft werden können.



Angrenzend an das Goethe-Haus befindet sich das Goethe-Museum, das im Jahr 1897 gleichzeitig mit der Bibliothek neben dem Elternhaus des Dichters errichtet wurde und im Jahr 1951 zusammen mit dem Goethe-Haus renoviert und eröffnet wurde. In diesem Museum gibt es eine Kollektion von Manuskripten, Grafiken, Bildern, Dokumenten und Gebrauchsgegenständen, die Goethes Verhältnis zu Kunst und Künstlern seiner Epoche veranschaulicht sowie eine große Bibliothek mit etwa 130000 Büchern, der sogenannte «Schatz Goethes».



Quelle: [nat.museum-digital.de/](http://nat.museum-digital.de/) Provenance/Rights: Freies Deutsches Hochstift, Frankfurter Goethe-Museum, David Hall (RR-F)

## ***Goethe-Hafez-Denkmal***

Als weiteres Denkmal für Johann Wolfgang von Goethe und seinen Seelenverwandten Hafez, das nun eine grosse Touristenattraktion ist, wurde im Jahr 2000 auf dem Beethovenplatz in Weimar das Goethe-Hafez-Denkmal eingeweiht. Der Anlass war das Internationale Jahr des Dialoges der Kulturen. Anwesend waren auch der damalige iranische Präsident Mohammed Khatami und der damalige Bundespräsident Johannes Rau. Es entstand als Schenkung der UNESCO an

die Klassikstiftung Weimar. Das Denkmal besteht aus zwei gegenüberstehenden Stuhlskulpturen aus Granit, die aus einem Block gearbeitet sind. Sie symbolisieren die Begegnung und Zusammengehörigkeit von Okzident und Orient und zugleich die Geistesverwandtschaft der beiden Dichter. Dazwischen ist auf einem flachen Sockel mit persischen Ornamenten eine Bronzeplatte mit einem Gedicht (Ghasel) von Hafez in persischer Kalligrafie eingelassen.



Des Weiteren wurden zwei Inschriften aus dem „West-östlichen Divan“ Goethes angebracht:

*Wer sich selbst und andere kennt  
Wird auch hier bekennen  
Orient und Okzident  
Sind nicht mehr zu trennen*

Diese Inschrift befindet sich auf dem Sockel auf der östlichen Seite. Auf dessen westlicher Seite steht:

*Herrlich ist der Orient  
Übers Meer gedrungen  
Nur wer Hafis liebt und kennt  
Weiss was Calderon gesungen*

مشرق زمینش شکوهمندان،  
تا به دریا برمانه پیش آمده است .  
تنها ایوبی که حافظ را شناخت و دوست داشت،  
می دانند که کالدرن، چه سروده است .



# Der Rhein

*Zusammenstellung und Übersetzung:  
Rozhan Jafarian, Mahdiye Beigian*

*einer der grössten  
Flüsse Europas*

*Korrekturen und Ergänzungen:  
Agnes Schaub*



*Schloss Drachenburg*

**E**iner der wichtigsten und längsten Flüsse in Europa ist der Rhein. Er entspringt in den Schweizer Alpen im Kanton Graubünden als Hinterrhein und Vorderrhein und fliesst nach deren Vereinigung als Alpenrhein durch die Schweiz. Auf seinem Weg in Richtung Norden bildet er anschliessend die Grenze zwischen der Schweiz im Westen und Liechtenstein sowie Österreich im Osten. Danach ergiesst sich der Rhein in den drittgrössten See Mitteleuropas, den Bodensee. Dessen Anliegerstaaten sind im Süden die Schweiz, im Südosten Österreich sowie im Norden und Nordosten Deutschland. Am Westende



des Bodensees setzt der nun als Hochrhein bezeichnete Fluss seinen Weg in Richtung Westen fort, wobei er die Grenze zwischen der Schweiz im Süden und Deutschland im Norden bildet. In der Schweizer Stadt Basel, der ersten Grossstadt am Laufe des Rheins, liegt das sogenannte "Rheinknie". Hier endet der Hochrhein, denn von nun an fliesst der Fluss als Oberrhein wieder in Richtung Norden, wobei er die Staatsgrenze zwischen Frankreich im Westen und Deutschland im Osten bildet.

Bei der deutschen Stadt Bingen biegt der Rhein nach Nordwesten ab und wird auf der Strecke bis nach Bonn als Mittelrhein bezeichnet. Danach verlässt der nun Niederrhein genannte Fluss die Mittelgebirgsregion und fliesst weiter durch das Norddeutsche Tiefland in Richtung Mündung.

An der Grenze zwischen den Niederlanden und Deutschland teilt sich der Rhein in verschiedene Arme und heisst nun Deltarhein. Das Wasser des inzwischen zu einem mächtigen Strom angewachsenen Flusses Rhein ergiesst sich anschliessend bei Rotterdam in die Nordsee.

Der bekannteste Teil des Rheins ist das Gebiet am Mittelrhein, das zwischen den deutschen Städten Bingen und Bonn liegt. Hier durchfliesst der Fluss ein enges Tal, durch das auch eine Eisenbahnstrecke führt und das das UNESCO-Welterbe "Oberes Mittelrheintal" bildet.

An den Ufern des Rheins, der sich über eine Länge von 1232,7 Kilometern zwischen der Schweiz und den Niederlanden erstreckt und eine der verkehrsreichsten Wasserstrassen der Welt ist, befinden sich zahlreiche Sehenswürdigkeiten. So gibt es beispielsweise viele sehr alte, aber auch jüngere, interessante und schöne Städte wie Chur, Vaduz, Bregenz, Schaffhausen, Basel, Strassburg, Karlsruhe, Mainz, Koblenz, Bonn, Köln, Düsseldorf, Utrecht, Leiden und Rotterdam, die alle auch für den Tourismus äusserst attraktiv sind.

Eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten am Mittelrhein mit seinen mit Weinreben besetzten Hängen, seinen auf schmalen Uferleisten zusammengedrängten Dörfern und Städten, den darüber aufragenden Burgen und den vielen weiteren Baudenkmalern, ist der 132 Meter hohe Loreleyfelsen. Er befindet sich in einer scharfen Biegung an der engsten und mit 25 Metern tiefsten Stelle des schiffbaren Rheins und gilt als Inbegriff der Rheinromantik.

Dazu beigetragen hat das Märchen Lore Lay, das der Schriftsteller Clemens Brentano um 1801 verfasste und das die Geschichte einer schönen Nixe erzählt, die auf dem Felsen sitzt, sich die Haare kämmt und schöne Lieder singt, wovon sich vorbeifahrende Schiffer in den Bann

ziehen liessen, sodass viele Schiffe an dieser äusserst gefährlichen Stelle mit Felsen, Wasserstrudeln und Sandbänken kenterten und deren Besatzung ein kühles Grab in den wilden Fluten des Rheins fand. Auf dem Felsen und auch an anderen Orten wurden in Erinnerung an diese Geschichte mehrere Statuen der Loreley errichtet. Später wurde das Thema auch von verschiedenen Dichtern wie z.B. Heinrich Heine und Komponisten wie z.B. Franz Liszt und Clara Schumann aufgenommen. Eine weitere touristische Attraktion am Mittelrhein ist der sogenannte "Drachenfels", eine aus dem 12. Jahrhundert stammende Burgruine, die sich rund 270 Metern über dem Rhein auf einem markanten Felsen befindet und als Wahrzeichen des Siebengebirges gilt.

*Drachenfels*

# Der Rhein im Laufe der Geschichte



Der Rhein, Ende 17. Jh.

Einst bildete der Rhein die Grenze zwischen dem Römischen Reich und den germanischen Gebieten. Er diente jedoch schon seit prähistorischer Zeit auf seiner ganzen Strecke dem Transport von Menschen, Waren und Ideen, der Fischerei sowie der Wasserversorgung. All dies ist an den zahlreichen wichtigen Städten und Burgen, die im Laufe der Geschichte am Ufer des Rheins erbaut wurden, bis heute ersichtlich. Später, ab dem 17. Jahrhundert und bis nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945, rangen Deutsche und Franzosen immer wieder um die Vorherrschaft am Rhein. Der Fluss fungierte sowohl bereits im Ersten

Weltkrieg als auch im Zweiten Weltkrieg als defensive Barriere der Alliierten. Dabei wurden unzählige Brücken, Bahnlinien, Schiffe etc. zerstört.

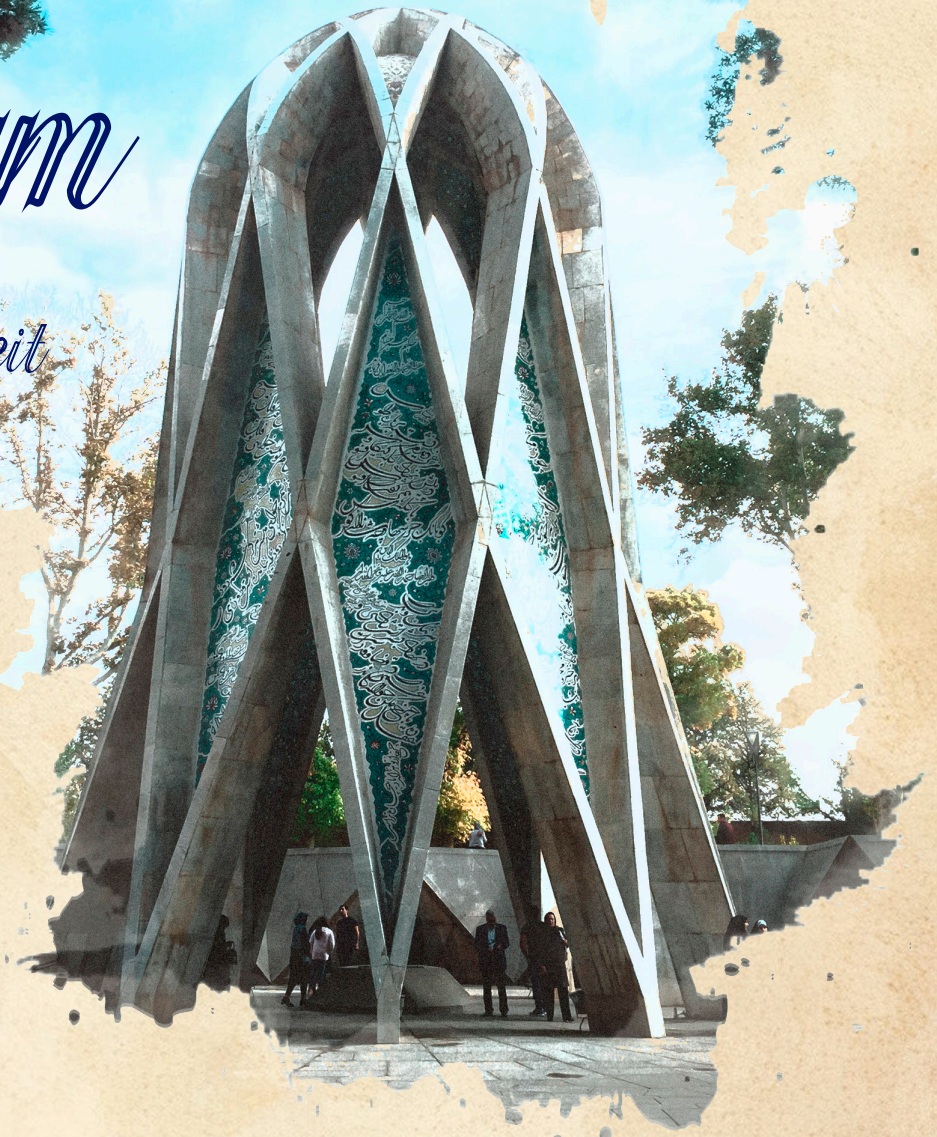
Seit 1960 arbeiten die beiden Länder bei der politischen, ökonomischen und touristischen Weiterentwicklung der Region entlang des Rheins verstärkt zusammen, indem beispielsweise die sogenannte Europabrücke zwischen dem französischen Strassburg und dem deutschen Kehl gebaut, in einem Abkommen die Kooperation bei Eingriffen in den Rhein geregelt sowie nach Inkrafttreten des Schengenvertrags die Grenzkontrollen aufgehoben wurden.

# Khayyam

*ein Mann über seine Zeit*

*Zusammenstellung und Übersetzung:  
Solmaz Rafiei Boldaji*

*Anpassungen und Korrekturen:  
Agnes Schaub*



**H**akim Abu'l Fath Umar ibn Ibrahim al-Chayyam, bekannt als Omar Chayyam oder Omar Khayyam, war ein iranischer Universalgelehrte, Philosoph, Mathematiker, Astronom, Astrologe, Mystiker, Exeget/Interpret, Chemiker, Biologe, Geologe, Religionswissenschaftler und Dichter. Er verdankt seinen Weltruhm (seinen internationalen Ruf) dem britischen Schriftsteller und Übersetzer

Edward FitzGerald, der in der Mitte des 19. Jahrhunderts Chayyams Vierzeiler (Rubaiyat) zum ersten Mal ins Englische übersetzte. Diese übten anschließend nicht nur einen bedeutenden Einfluss auf die spätere englischsprachige Dichtung aus, sondern erweckten darüber hinaus erst das allgemeine Interesse an der persischen Literatur in ganz Europa und den USA. Seither sind die beiden Namen Edward FitzGerald und Omar Chayyam un-

trennbar miteinander verbunden. Omar Chayyam wurde am 18. Mai 1048 (28. Ordibehescht 427) in Nischapur in der Provinz Chorasan in Nordostiran geboren und starb dort auch am 4. Dezember 1131. Er schrieb Gedichte auf Persisch und Arabisch und verfasste auch Bücher in beiden Sprachen.

Chayyam lebte zur Zeit der Seldschuken, deren Reich zu seiner Blütezeit zwischen etwa 1047 und 1157 ein Territorium von Mittelasien und dem Hindukusch im Osten über ganz Iran mit Chorasan, Kerman und Fars, dem Irak und Syrien bis nach Anatolien im Westen sowie Teile der Arabischen Halbinsel mit Jemen im Süden umfasste.

Der Name Chayyam bedeutet Zeltmacher (chaime duz), sodass vermutet wird, dass seine Vorfahren diesen Beruf ausübten, obwohl dies nicht bewiesen werden kann. Omar Chayyam gilt als einer der größten Wissenschaftler seiner Zeit und erfreute sich zu seinen Lebzeiten grosser Berühmtheit. So gaben ihm seine Zeitgenossen ehrfürchtige Beinamen wie Imam, Philosoph oder auch Hojjat al-Haq. Schon als Kind erkannten Omar Chayyams Lehrer dessen außerordentliche Intelligenz und große Wissbegierde, sodass sie ihn zum berühmtesten Lehrer in der Region Chorasan, zu Imam Muwaffaq Nishapuri, schickten, mit dem er eine enge Freundschaft entwickelte. Chayyam wurde auch vom Zoroastrischen Mathematiker Abu Hassan Bahmanyar bin Marzban unterrichtet.

Nachdem er nach vielen Jahren des Studiums in den Bereichen der Philosophie,

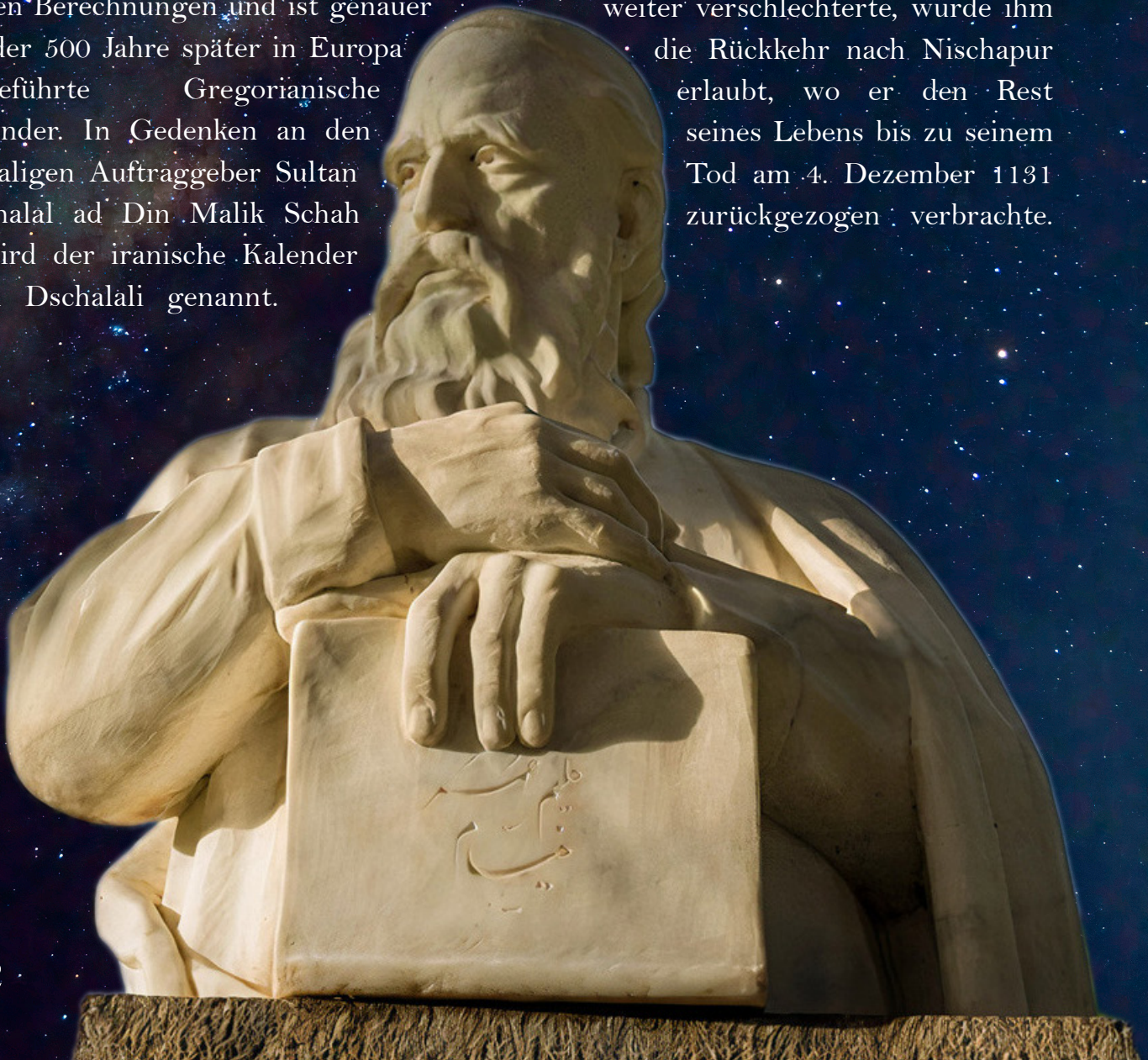
der Astronomie und Mathematik, der Musik, der Medizin, dem islamischen Recht, der Interpretation des Korans und der Hadith einen hohen Rang erreicht hatte, reiste er nach Buchara und Samarkand in Zentralasien, wo er begann, an seiner berühmten Abhandlung über Probleme der Algebra zu arbeiten. Obwohl Omar Chayyam auch ein Geschick für Medizin hatte und er offenbar Sultan Sandschar behandelte, als dieser in seiner Kindheit an Pocken erkrankt war, interessierte ihn der Beruf eines Arztes nicht besonders.

Omar Chayyam wurde etwa 14 Jahre nach der Machtübernahme Chorasons durch die türkischstämmigen Seldschuken geboren und war somit Zeitgenosse auch der mächtigen Seldschukenherrscher Alp Arslan (1063-1072) und Malik Schah I. (1072-1092). In seiner Zeit fanden im Nahen und Mittleren Osten wichtige Ereignisse statt, so u.a. der Niedergang der Buyidendynastie (um 1062) und die Eroberung der Region durch die Seldschuken, die auch das christlich geprägte Byzantinische Reich militärisch bedrängten. Nach dessen Niederlage in der Schlacht von Mantzikert 1071 wurde der Papst Urban II. in Rom um Hilfe angefragt, der danach auch zum ersten Kreuzzug aufrief, um „die heiligen Stätten der Christenheit zu befreien“.

Omar Chayyam verbrachte seine Kindheits- und Jugendjahre in Nischapur. Um das Jahr 1068 verließ er seine Heimatstadt und reiste nach Buchara, wo er seine Studien in der berühmten Bibliothek auf der Burg Ark fortsetzte. Nach etwa zwei Jahren ließ er sich in Samarkand nieder, um an seinen

Büchern zur Algebra und Arithmetik sowie über Fragen der Musik zu arbeiten. Um 5-1074 trat er in den Dienst des seldschukischen Sultans Malik Schah I. ein, der ihn mit der Errichtung eines Observatoriums in Isfahan, die Hauptstadt der Seldschuken, und der genauen Beobachtung des Kosmos beauftragte, um den damals gültigen Kalender reformieren zu können. Um 1079 beendeten Chayyam und seine Kollegen die Berechnungen und gaben die Länge eines Jahres mit 365,24219858156 Tagen an, was eine absolute Meisterleistung darstellt und bis heute Gültigkeit hat. Der heutige iranische Sonnenkalender basiert auf diesen Berechnungen und ist genauer als der 500 Jahre später in Europa eingeführte Gregorianische Kalender. In Gedenken an den damaligen Auftraggeber Sultan Dschalal ad Din Malik Schah I. wird der iranische Kalender auch Dschalali genannt.

Nach dem Tode von Sultan Malik Schah I. und seinem Wesir Nizám al Molk war Omar Chayyam nicht mehr am Königshof erwünscht, da der Freigeist offenbar in das Visier einiger ihm feindlich gesinnten, orthodoxen Geistlicher geriet, die ihm u.a. Sympathien zum Zoroastrismus vorwarfen. Das Observatorium wurde geschlossen und die Kalenderreform rückgängig gemacht. Um seinen wahren Glauben zu demonstrieren, begab er sich anschließend auf eine Pilgerfahrt nach Mekka. Danach wurde Chayyam von Sultan Sandschar nach Merw eingeladen, um am Königshof als Astrologe zu arbeiten. Als sich sein Gesundheitszustand immer weiter verschlechterte, wurde ihm die Rückkehr nach Nischapur erlaubt, wo er den Rest seines Lebens bis zu seinem Tod am 4. Dezember 1131 zurückgezogen verbrachte.



## *Khayyam und seine Gedichte*

Die ersten Hinweise auf die Gedichte von Omar Chayyam erschienen erst etwa 43 Jahre nach seinem Tod in der Biografie von al-Isfahani (1125-1201), da Chayyam zu seinen Lebzeiten und kurz danach in erster Linie als Astronom und Mathematiker bekannt war. In den folgenden etwa 200 Jahren nahmen hier und da auch weitere Autoren wie Shahrastari, Al-Qifti, Razi, Daya, Juvayni und Jajarmi Bezug darauf.

Hier ist anzumerken, dass Chayyams Gedichte nicht völlig übersetzbar sind und deshalb die Bezeichnung "getreue Wiedergabe" oder „Wiedererschaffung“ wohl angebrachter wäre. In seinen Gedichten hatte er sich nicht so sehr mit Sprachschichten befasst, sondern mit Gedanken, sodass die meisten seiner Gedichte auch aus diesem Grund nicht leicht übersetzbar sind.

Chayyams Gedichte haben zwei Eigenarten: gedankenorientiert und Deutlichkeit der Gedanken. Gleichzeitig sind diese Gedanken so groß und weit, dass sich auch Menschen mit verschiedenen religiösen oder philosophischen Einstellungen angesprochen fühlen können.

Omar Chayyam dichtete in der in der persischen Literatur beliebten Gedichtform des Rubai bzw. Vierzeiler (pl. Rubaiyat), der meistens das Reimschema a a b a hat und somit kurz ist. Genau diese Kürze und die logische Form ermöglichen, dass das Publikum gedanklich etwas Neues wahrnehmen kann, nachdem es die letzte Zeile des Gedichts gelesen hat. Chayyam hat in dieser Form menschliche Gedanken ausgedrückt. Mit menschlichen Gedanken sind diejenigen gemeint, die jeder Mensch tief in seinem Inneren trägt, egal woher er kommt oder woran er glaubt.

*Das Rätsel dieser Welt löst weder du noch ich,  
Jene geheime Schrift liest weder du noch ich, -  
Wir wüssten beide gern, was jener Schleier birgt,  
Doch wenn der Schleier fällt, bist weder du noch ich.*

*(übersetzt von Friedrich Rosen)*

اسرار لایزال را نه تو دانی و نه منم  
وینم حروف معما نه تو خوبی و نه منم  
هست از پس پرده گفت و گو منم و تو  
چو پرده برافتد، نه تو مانی و نه منم



Die in diesem Gedicht ausgedrückten Gedanken beschäftigen jeden Menschen. Es handelt sich um die einfachsten Fragen des Lebens wie: Woher komme ich und wohin gehe ich? Und auch die Frage nach dem Tod, was geschieht dann und was kommt danach, ist ja eine der grössten Fragen der Welt überhaupt.

Obwohl Omar Chayyam heute der bekannteste Verfasser der Gedichtform Rubai ist, gab es bereits vor ihm (u.a. Rudaki, Avicenna, Baba Tahir) als auch nach ihm (u.a. Rumi, Attar, Hafez) zahlreiche berühmte Dichter, die dieses Reimschema verwandten.

Hier ist anzumerken, dass die meisten persischen Dichter, ausser Firdausi und einigen anderen, im Reim der Rubai dichteten. Vor allem von Hafez bis Attar wurde diese Reimform benützt und obwohl Chayyam nur wenige Rubais gedichtet hat, ist er darin eine solche Koryphäe, dass man in diesem Fall sogar Hafez mit ihm nicht vergleichen kann.

فایز  
خواجه  
ایلی  
سیر  
بمعطر  
شیرین  
و نگاه  
شیرین



- Das Foto auf der vorherigen Seite ist ein Vierzeiler von Chayyam. Die Kalligrafie stammt von Gholam Hossein Amirkhani, einem iranischen Kalligrafen, der 1979 zum Meister der iranischen Kalligrafie ernannt wurde.

Zum Schluss haben wir nachfolgend einen QR-Code erstellt. Nach dem Scannen ertönt ein vertonter Vierzeiler von Chayyam. Wir laden Sie ein, diesem Lied zuzuhören.

Viel Spaß!



Scan and play the music



# Deutsche und persische Gerichte



*Zusammenstellung und Übersetzung:  
Mahdiye Beigian, Rozhan Jafarian*

*Ergänzungen: Agnes Schaub,  
Solmaz Rafiei Boldaji  
Anmerkungen und Korrekturen:  
Agnes Schaub*

Essen ist vielleicht das Einzige auf der Welt, das wirklich die Kraft hat, Menschen zusammenzubringen. Es spielt keine Rolle, welche Kultur sie haben oder wo sie sind, Menschen können zusammen essen!

Da Essen ein wichtiger Teil unseres Lebens ist und es viele verschiedene und interessante Gerichte in Deutschland und im Iran gibt, sprechen wir in diesem Artikel kurz über einige bekannte Gerichte von Deutschland und vom Iran. Ausserdem werden auch historische Aspekte dieser Gerichte vorgestellt, die dazu beigetragen haben, dass diese Gerichte allgemein bekannt und beliebt wurden.



# Spätzle

Spätzle oder auch Spätzli (im Schweizer Hochdeutsch) sind Teigwaren, die v.a. in Süddeutschland (Schwaben und Baden-Württemberg) und in der Nordwestschweiz als Beilage zu Fleischgerichten und/oder Gemüse gekocht werden. Spätzle bzw. Spätzli haben eine längliche Form. Es gibt diese Teigwaren auch in einer eher runden Form, die dann Knöpfle in Süddeutschland, bzw. Knöpfli oder Chnöpfli in der Schweiz genannt werden. Oft werden diese Teigwaren mit gerösteten Zwiebeln und/oder geriebenem und geschmolzenem Käse serviert, v.a. wenn sie als Hauptgericht dienen.

Die Herstellung von Spätzle oder Knöpfle haben in den oben genannten Regionen eine jahrhundertelange Tradition in der Alltagskost. Zumindest aber lässt sich diese Tradition bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts zurückverfolgen.

Der Spätzliteig (Spätzli) wird mit einem speziellen Spätzlemehl aus Dinkelgetreide und/oder grobkörnigem Weizenmehl, Salz und Frischei (geht auch ohne) zubereitet.

Mancherorts wird auch etwas lauwarmes Wasser und/oder etwas Milch dazugegeben.

Der Teig wird mit einem hölzernen Kochlöffel gerührt und geschlagen (nicht geknetet), bis er Blasen wirft. Sobald der

eher zähflüssige, noch feuchte Teig bereit ist, wird er auf einem feuchten Spätzlebrett (in gewissen Gebieten Süddeutschlands auch Schaberbrett genannt), das über der Pfanne gehalten wird, ausgestrichen, und mit einem speziellen Spätzleschaber oder auch einem Messer in dünnen, entweder länglichen oder auch rundlichen Streifen direkt ins kochende Salzwater geschabt. Bei der Herstellung grösserer Mengen (z.B. in Restaurants oder einer Lebensmittelabrik) wird der Teig entweder durch Lochbleche gedrückt oder er "tropft" durch die Lochbleche ins Kochwater (anstelle eines Spätzlebretts). Nachdem die Spätzle innerhalb etwa einer Minute in kochendem Water fertiggekocht sind (sie steigen dann an die Wasseroberfläche), werden sie mit einem Sieb oder Schaumlöffel herausgenommen, sofort heiss auf dem Teller oder auf einer Platte angerichtet und mit geriebenem Hartkäse aus der Region (dies kann verschiedener Käse sein) und allenfalls gerösteten Zwiebeln oder auch Semmelbröseln bedeckt (je nach Region). Dies sorgt für einen würzigeren Geschmack.



# Leipziger Allerlei

“Leipziger Allerlei” ist ein regionales deutsches pflanzliches Gericht, das entweder als Hauptspeise oder auch nur als Beilage serviert wird. Diese leckere Speise ist nach der Stadt Leipzig benannt. Sie enthält junge Erbsen, Spargelspitzen, Karotten, Sellerie, Grüne Bohnen und Morcheln(pilze). Häufig werden auch Blumenkohl oder Kohlrabi hinzugefügt. Das Gemüse wird geschnitten und getrennt gegart, mit flüssiger Butter vermischt und in einer Schale angerichtet. Dazu gehört eine Sauce aus Krebsbutter, Kalbsfond und Eigelb, die über das Gemüse gegeben wird. Dazu werden gekochte Flusskrebsschwänze und Griessklösschen serviert.



Eine Legende erzählt: Anfang des 19. Jahrhunderts, nach den Napoleonischen Kriegen, wollte man die wohlhabende Stadt Leipzig vor Steuereintreibern und Bettlern schützen. Der Stadtchronist Matthus Hempel empfahl: „Lasst uns den Speck verstecken und nur Gemüse servieren.“ Wer zu uns kommt, bekommt statt Fleisch eine Tasse Gemüsebrühe. Daher werden die Bettler und Steuereintreiber nach Halle und Dresden gehen.“ Eine andere Quelle schlug vor, dass Gemüse aus Leipzig der zweite Gang eines festlichen Menüs sei und für die Zubereitung nur frisches Frühlingsgemüse verwendet werden dürfe.



# Labskaus

Das Gericht Labskaus stammt aus Norddeutschland, Norwegen, Dänemark und Schweden, evt. auch aus England und dem Baltikum. Die Hauptzutat von Labskaus besteht aus gepökeltem Rindfleisch, manchmal auch Fisch (Matjes, Salzhering, Stockfisch), Kartoffeln, eingelegter Rote Bete und Gewürzgurken. Alle Zutaten werden in Wasser weichgekocht, gestampft und vermengt. Anschliessend wird die Masse in

Schweineschmalz gedünstet. Separat dazu werden oft Rollmöpfe bzw. Matjes, Zwiebeln und ein Spiegelei als Beilage serviert.

Je nach Region gibt es zahlreiche andere Rezept- und Zubereitungsvarianten. Dieses Gericht ähnelt dem britischen Corned Beef Hash-Rezept. Obwohl sein Ursprung unklar ist, wurde das Gericht höchstwahrscheinlich im 16. Jahrhundert erfunden, als es typischerweise von armen Leuten, Seeleuten und Matrosen gegessen wurde, da eingelegte Lebensmittel und Konserven billig und auf langen Reisen haltbar waren.

Obwohl das Gericht besonders in den Städten Hamburg, Bremen und Lübeck beliebt ist, werden Variationen von Labskaus in ganz Nordeuropa zubereitet und verzehrt. Jedes Jahr findet in der deutschen Hafenstadt Wilhelmshaven ein großes Labskaus-Festival statt. Dieses Gericht gibt es nicht nur in Deutschland, sondern auch in Teilen Skandinaviens.

## Sauerbraten

Sauerbraten ist ein traditioneller deutscher und schweizerischer Schmorbraten, der meistens aus Rindfleisch besteht, das mehrere Tage in einer Beize aus Essig und weiteren Zutaten eingelegt wurde. Das Gericht ist in der deutschen und Schweizer Küche sehr weit verbreitet und wird oft auch in internationalen Restaurants angeboten. Je nach Region gibt es zahlreiche verschiedene Varianten. Meistens wird Rindfleisch für die Herstellung des Sauerbratens verwendet, seltener auch Pferde- oder Schweinefleisch, Wildbret oder Kaninchen. Vor dem Kochen wird das rohe Fleisch mindestens eine Woche lang unter kühlen Bedingungen in einer Mischung aus Essig, Wasser, Gewürzen, Zwiebeln, Karotten etc. mariniert. Danach wird das Fleisch angebraten, mit der Marinade abgelöscht und die Pfanne zum Schmoren mit Fond oder Wasser aufgefüllt.





Das Schmoren sollte so lange als möglich dauern, je nach Gewicht des Fleisches.

Als Beilagen werden Kartoffelpuffer, Kartoffelklöße oder Spätzle, seltener auch Teigwaren, serviert. In einigen Regionen sind auch Apfelmus, Salzkartoffeln, Fritten und Rotkohl als Beilage üblich. Auch die Zutaten in der Sauce sind je nach Region verschieden. Der Ursprung des Sauerbratens wird Julius Cäsar zugeschrieben, der nachweislich in Wein mariniertes Rindfleisch von Rom in die neue römische Kolonie Köln schickte. Später wurde dem König Albrecht der Große von Köln zugeschrieben, dass er das Rezept im 13. Jahrhundert populär gemacht habe. Ursprünglich wurde das Gericht am häufigsten mit Pferdefleisch zubereitet, heute jedoch wird hauptsächlich Rindfleisch, seltener Wild- oder Lammfleisch verwendet.

Dieses typische deutsche Gericht steht auf den Speisekarten vieler deutscher Restaurants im In- und Ausland. Es gehört seit Generationen zu den beliebtesten Gerichten Deutschlands und ist als solches zu einem der offiziellen Nationalgerichte geworden.





# Anar Bij

Anar Bij, Anar Avij oder Sange Khoresh ist ein Gericht aus der Provinz Gilan, die im Norden des Iran am Kaspischen Meer liegt. Das Gericht ähnelt sehr dem Khoresh-t-e Fesenjan, wobei dieses normalerweise nur im Winter gegessen wird. Nur wird beim Khoresh-t-e Fesenjan lediglich Hühnerfleisch (früher Entenfleisch) verwendet, im Gegensatz zu Anar Bij, wo kleine Hackfleischbälle und zusätzlich frische Kräuter zur Anwendung kommen.

Die Zutaten für Anar Bij sind fein geriebene Walnüsse, Hackfleisch vom Rind oder Lamm, saurer eingedickter Granatapfelsaft, Wasser, Zwiebeln, Salz, Pfeffer, Kurkuma, Öl, gehackte Kräuter wie Petersilie, Koriander, Minze und Frühlingszwiebeln.





# *Eine neue Sprache, eine neue Reise*

*Zusammenstellung: Danial Nassiri    Korrekturen: Agnes Schaub*

**W**ie viele Fremdsprachen können Sie sprechen? Eine fremde Sprache kann wie ein Kostüm sein: Wir fühlen uns plötzlich wie ein anderer Mensch. Kennen Sie das?

Stellen Sie sich vor, ein Zug fährt sehr schnell auf eine Gruppe von fünf Männern zu. Er wird sie töten. Es gibt aber eine letzte Möglichkeit, den Zug zu stoppen

und die Männer zu retten: Man stößt einen anderen Mann von einer Brücke auf die Gleise, damit sein Körper den Zug bremst. Would you do that? Lo farebbe? ¿Haría usted esto? Siz bunu yapar mıydınız? Würden Sie das tun?

Die Antwort, das zeigt eine Studie, hängt nicht nur von den Moralvorstellungen eines Menschen ab. Wichtig ist auch die Sprache, in der dieses Dilemma stattfindet.



Es macht einen Unterschied, ob jemand in seiner Muttersprache über das Leben der Personen auf dem Gleis entscheiden muss oder in einer Fremdsprache. In einer Fremdsprache, so das Ergebnis, ist die Tendenz bei vielen Leuten größer, den Mann von der Brücke auf die Gleise zu stoßen.

Auf Deutsch sagt man, Kleider machen Leute. Worte können das aber genauso gut. Egal ob Fremdsprache, Dialekt, Fach- oder

Umgangssprache: Wie wir sprechen, macht uns auch zu dem, was wir sind – und wie uns andere sehen. Täglich spielen wir verbale Rollen, probieren Worte an wie Kleidungsstücke. Wir wollen jemand sein oder werden es ganz automatisch, wenn wir den Mund aufmachen.

Bei anderen findet die Verwandlung unbewusst statt, ohne dass sie es merken. Der eine spricht Hessisch, wenn er schmutzige Witze erzählt. Der andere fühlt sich auf Französisch intellektueller.

Mehrsprachige Menschen haben oft das Gefühl, ein bisschen zu einer anderen Person zu werden, wenn sie die Sprache wechseln. In Studien berichten viele von Verwandlungen wie diesen.

Menschenprobierengernverschiedene Versionen von sich selbst aus. Und Sprache ist eine gute Möglichkeit, das zu tun, sagt Jean-Marc Dewaele, Professor für Angewandte Linguistik an der University of London. So lernt man mit einer fremden Sprache neue Arten, sich auszudrücken. Manchmal ändert man auch Körpersprache, Mimik und Stimme.

Manche fühlen sich in einer fremden Sprache elegant oder geheimnisvoll. So kommen sie raus aus dem Alltag. Eine Teilnehmerin in einer Studie von Dewaele vergleicht das Sprechen ihrer Zweitsprache mit dem Tragen von extravaganten Kleidern und Make-up am Abend. Es gibt ihr das Gefühl, wunderschön

zu sein. So sagt Dewaele: „Sprachen können wie Masken sein.“ Seine Mitarbeiterin Rosemary Wilson fand heraus, dass speziell Schüchterne mit einer Maske wie dieser extrovertierter werden können. Der Vergleich mit Karneval liegt nahe.

„Ob man sich verkleidet oder eine fremde Sprache spricht, in beiden Fällen passiert etwas Ähnliches“, sagt Dewaele: „Wir fühlen uns befreit von den Tabus und Restriktionen, denen das Ich sonst unterliegt.“ Wie im Karneval spüren die Menschen in einer Fremdsprache mehr Freiheit, Dinge zu tun, die ihnen sonst nicht erlaubt sind.

Warum ist das so? Albert Costa weiß eine Antwort. Er ist Psychologe an der Universität Pompeu Fabra in Spanien und einer der Wissenschaftler,

die sich das am Anfang beschriebene Experiment ausgedacht haben. Das Zug-Dilemma ist ein berühmtes Gedankenexperiment aus der Moralpsychologie. Aber die Idee, die Teilnehmerinnen in einer Fremdsprache damit zu konfrontieren, hat vor ihm und seinen Kollegen noch niemand gehabt. Normalerweise ist die Antwort der meisten Menschen in diesen Untersuchungen: Nein. Durchschnittlich 80 Prozent wollen keinen Mann vor einen Zug stoßen, um fünf andere Leben zu retten. Es fühlt sich einfach falsch an.

„Das ist eine emotionale Reaktion“,

sagt Costa. Er erklärt aber auch, dass es utilitaristische Gründe dafür gibt, den Mann zu stoßen. Denn so kann man fünf andere Menschen retten. Es gibt objektiv gesehen keine „richtige“ Antwort in diesem Dilemma. Wie jemand entscheidet, hängt von seinen Moralvorstellungen ab.

Die sind aber überraschend flexibel. Das stellte Costa fest, als er und sein Team Spanierinnen in Englisch fragten: Plötzlich wollten dreimal mehr Personen den Mann von der Brücke stoßen. Die Teilnehmer entschieden öfter utilitaristisch und hatten weniger Probleme damit, den Mann zu stoßen. Sie handelten nach

dem Prinzip: Fünf Leben zu retten, ist besser als eines. Die emotionale Reaktion der Teilnehmerinnen auf das Dilemma war nicht dieselbe Reaktion wie in ihrer Muttersprache.

Vielleicht war die emotionale Bürde der Moral deshalb weniger schwer.

Sprachwissenschaftler und Psychologinnen denken, dass die Muttersprache einen tieferen emotionalen Resonanzraum in uns anlegt, als Fremdsprachen das normalerweise können. Ihre Worte führen bei uns zu stärkeren emotionalen Reaktionen. Sie berühren uns mehr. Ein „Ichliebedich“ ist für einen Engländer kaum so wie „I love you“ oder wie „Je t’aime“ für eine Französin. Und kein Schimpfwort verletzt so sehr wie eines in der Muttersprache. Anders ist es in einer Fremdsprache: Die





Worte machen weniger mit uns. Wir denken, sprechen und handeln manchmal mit größerer emotionaler Distanz und weniger verzagt, sagt die These. Wir sagen Dinge, die wir sonst nicht aussprechen. Schon Sigmund Freud beobachtete, dass es für manche seiner Patienten leichter war, in einer Zweit- oder Drittsprache über vulgäre oder problematische Themen zu reden.

„Wir vermuten, es hat mit dem Kontext zu tun, in dem Menschen eine Fremdsprache lernen“, sagt Costa. Die Muttersprache lernt ein Mensch im emotionalen Umfeld der Familie. Sie hat deshalb eine starke Verbindung mit der Gefühlswelt. Eine Fremdsprache aber lernen viele im Klassenraum, unter komplett anderen Bedingungen.

So haben die spanischen Teilnehmerinnen in der Studie Englisch in der Schule gelernt. In ihrem täglichen, sozialen Leben haben sie es kaum benutzt. Deshalb hatten die Worte in Englisch für sie keine so starke emotionale Resonanz, erklärt Costa. Die Teilnehmer ließen sich bei dem moralischen Dilemma weniger von Gefühlen leiten.

Eine emotionale Distanz wie diese kann im Alltag vielleicht helfen. In einer anderen Studie fand der Psychologe Boaz Keysar von der University of Chicago heraus, dass Menschen in einer Fremdsprache bei ihren Finanzen rationaler entscheiden. Auf die Intuition zu hören, ist bei diesem Thema nicht immer die beste Idee. Wer polyglott lebt und denkt, hat da den Vorteil, sprachlich aus mehr Optionen wählen zu können.

Die Effekte, die Sprachen auf uns haben, sind so unterschiedlich wie die Sprachen selbst. Es ist immer auch der Kontext wichtig, in dem wir sie lernen und benutzen. Zum Beispiel ist es ein Unterschied, ob wir einmal verliebt in Südfrankreich spazieren gingen oder ob wir einsam in Kyoto waren. Und es ist relevant, woher eine Sprache kommt, welche kulturellen Konzepte und Rollenbilder damit verbunden sind. Zum Beispiel berichteten Chinesinnen in einer Studie, dass sie auf Englisch freier ihren Ärger ausleben können. Denn in der

amerikanischen Kultur – anders als in der chinesischen – müssen sie den eigenen Ärger nicht kontrollieren.

„Man nimmt kulturelle Codes sehr schnell und unbewusst an. Und die werden natürlich in der Sprache klar vermittelt“, sagt der Psychologe Markus Conrad. Er hat die Wirkung von Mehrsprachigkeit am Exzellenzcluster „Languages of Emotion“ der Freien Universität Berlin untersucht. Wissenschaftler denken, dass über die Sprache kulturelle Konzepte, Werte und Rollen aktiviert werden. Die Wörter einer Sprache bringen Menschen in Gedanken in das Land dieser Sprache. Und dabei adaptieren wir unser Handeln.

Conrad glaubt, dass eine fremde Sprache auch andere Facetten der eigenen Persönlichkeit hervortreten lässt. Das lässt eine Untersuchung der Berliner Wissenschaftlerinnen vermuten. In diesem baten Conrad und sein Team Spanier und Deutsche, einen Persönlichkeitstest auszufüllen. Einmal sollten sie das in ihrer Muttersprache tun, ein anderes Mal in der Fremdsprache – also dann entweder auf Deutsch oder auf Spanisch. Bei einem Test wie diesem müssen Teilnehmerinnen zum Beispiel angeben, ob sie auf Partys gern im Zentrum stehen, ob sie sich oft Sorgen machen, wechselnde Launen haben, ob sie

Aufgaben immer sofort erledigen und mit anderen Leuten öfter mal Streit anfangen. Und tatsächlich: In der Berliner Studie waren bei den Versuchspersonen unterschiedliche Persönlichkeitsprofile das Ergebnis – abhängig von der Testsprache.

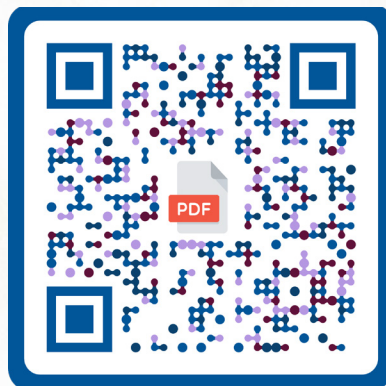
Im Durchschnitt beschrieben sich sowohl die deutschen als auch die spanischen Teilnehmer als extrovertierter, wenn der Test auf Spanisch formuliert war. Zum Beispiel meinten sie dann, dass sie sich mehr und lieber mit anderen Menschen unterhielten. Außerdem beschrieben sie sich als dominanter. Bei dem Test in deutscher Sprache war es anders. Dann sahen sich die Personen beider Gruppen als verträglicher.

Die Teilnehmerinnen der Studie haben durchschnittlich erst mit 20 Jahren Spanisch oder Deutsch gelernt. Trotzdem hat es ihnen geholfen, neue Seiten an sich selbst zu sehen und auszudrücken. Conrad spricht selbst Spanisch und empfiehlt es anderen. Seiner Erfahrung nach macht das den Blick auf die Welt wirklich ein bisschen positiver. Welche Sprache möchten Sie nach all diesen Worten für eine weitere Reise lernen?



# Quellen

In diesem QR-Code finden Sie alle benutzten Quellen mit den nötigen Erklärungen.



Scan me!





*Alle Rechte vorbehalten.*



معاونت فرهنگی اجتماعی